

Gemeindeentwicklung muss auf den demographischen Wandel reagieren

Dr. Ulrich Bürger richtet bei der Informationsveranstaltung in der Stauseehalle den Blick auf den demographischen Wandel und zeigt die Folgen dieser gesellschaftlichen Veränderung auf

Der Altersaufbau der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland steht in den kommenden Jahrzehnten vor tiefgreifenden Umbrüchen, die alle gesellschaftlichen Teilbereiche betreffen und vor vielfältige Herausforderungen stellen werden. Die von Dr. Ulrich Bürger errechneten Zahlen, zeigen den Besuchern der Informationsveranstaltung auch, wie sich die Altersstruktur in der Gemeinde Mulfingen verändern wird: Der Anteil der nicht Erwerbsfähigen unter 21 Jahren wird in den nächsten 15 Jahren um 21 Prozent sinken. Einen Verlust von 10 Prozent wird es bei den Erwerbstätigen zwischen 21 und 65 Jahren geben. Der Anteil der 65-Jährigen und älter wird um 56 Prozent wachsen. „Nur durch Zuwanderung können diese Anteile noch verändert werden“, weist der Experte hin. Eine Folge aus der sich verändernden Altersstruktur ist für Bürger, dass in einem demokratischen System eine größer werdende Bevölkerungsgruppe mehr Gewicht bei der Meinungsbildung hat. Die Gruppe der Älteren werde sich daher mit ihren Forderungen immer gegenüber den kleineren Gruppierungen durchsetzen.

Fakt ist, demographische Entwicklung vollzieht sich in langen Zeitzyklen und kann nicht angehalten werden: „Die Weichen sind gestellt. Das kommt auf uns zu.“ Deutlich wird bei der Informationsveranstaltung, zu der Gemeinderäte, Ortsvorsteher und die Gemeindeverwaltung eingeladen haben, jedoch: Es gibt Stellschrauben, mit denen die Auswirkungen dieser Veränderung gesteuert und beeinflusst werden können. Die Folgen des demographischen Wandels können abgemindert oder verstärkt werden. Und es müsse sich darauf eingestellt werden, dass die Bevölkerung in 20 und 30 Jahren anders ist, als sie heute ist. Das ist der Impuls, den die Veranstaltung auslösen will: Sich Gedanken und auf den Weg machen. Denn man wisse, was der demographische Wandel bringt und daher gelte es zu entscheiden, wie damit umgegangen werde.

„Demographischer Wandel ist nicht gleich Gemeindeentwicklung“, erklärt Markus Müller, der mit Sabine Hirschlein die Veranstaltung moderiert. Denn demographischer Wandel ist da. Gemeindeentwicklung ist ein Prozess in dessen Rahmen Entscheidungen zu treffen sind, um mit demographischen Wandel umzugehen.

So kann mit einer Wohnpolitik auf demographischen Wandel reagiert werden. Zum Prozess der Gemeindeentwicklung gehört, Wohnfläche zu schaffen, um Bevölkerungsanteile zu verschieben oder anders zu beeinflussen. Der Vortrag von Dr. Bürger verdeutlicht die Herausforderung, wie mit den sozialen Strukturen und den sozialen Einrichtungen auf den Wandel in den Bevölkerungsstrukturen zu reagieren ist. Die Gemeinde Mulfingen habe schon einiges in Richtung demographischer Wandel gemacht. Die Weichen im Bereich der Betreuung, der Schulen und der Kindergärten sind gestellt: „Da sind sie gut aufgestellt.“ Die Gemeinde habe darauf reagiert, dass es mehr erwerbstätige Familien gibt. Eine soziale Struktur mit verlängerten Öffnungszeiten, Mittagessen im Kindergarten und Betreuung der Schulkinder durch die Kinderinsel Panama wurde in Mulfingen schon geschaffen.

Die zentralen Herausforderungen im demografischen Wandel resultieren für den Fachmann daraus, dass es erhebliche Verschiebungen in den Anteilen geben wird, die die verschiedenen Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung haben werden. So muss sich auf die größer werdende Gruppe der Älteren eingestellt werden. Es werde sich um die große Gruppe der über 65-Jährigen gekümmert werden müssen. Der spezielle Bedarf dieser Altersgruppe stelle vor ganz andere Herausforderungen. So spricht Dr. Bürger auch den Spagat der sogenannten Sandwich-Generation an: Kinder gehen gar nicht mehr dort ihrem Beruf nach, wo ihre pflegebedürftigen Eltern wohnen.

Eine Aufgabe der Bundes-, und Landespolitik, aber auch eine Aufgabe der Gemeinden werde es sein, was in Zukunft wie verändert wird, damit die Gesellschaft funktioniere. Denn es werde gewusst, wie sich aufgrund des demographischen Wandels in den kommenden Jahren die Bevölkerungsanteile verschieben. „Ihre Geburtenzahlen werden sich jetzt auf dem Niveau einpendeln“, sagt Bürger. Hierfür stimmen die Rahmenbedingungen in Mulfingen. Was in Zukunft auf die Gemeinde zukommt, ist der größer werdende Anteil der älteren Mitbürger. Die Strukturen seien jetzt zu schaffen, um gut miteinander klar zu kommen. Funktionierende Altersstrukturen sind aufzubauen, damit niemand mit der Situation überfordert werde, sich um die eigenen Kinder, die Eltern und das Berufsleben kümmern zu müssen. Denn das werde nicht geschafft.

Das Spannende wird für die Gemeinde sein, in diesem Prozess der Gemeindeentwicklung die vorhandenen Ressourcen auch richtig einzusetzen. Allen Anforderungen und Wünschen wird man nicht gerecht werden können. Als notwendig betrachtet der Fachmann daher, herauszufinden: Was ist zu tun, um dem demographischen Wandel begegnen zu können. Wichtig sei hierfür, dies gemeinsam zu schaffen und miteinander auf den Weg zu gehen.